

Zwei Meilen Trab

♩ = 95

1. Es sät der Huf, der Sat - tel knarrt, der Bü - gel jankt, -
 es - wippt mein Bart im im - mer glei - chen Tra - be.
 Auf stil - len - We - gen wiegt - mich - längst mein
 al - ter - Meck - len - bur - ger Hengst
 im Tra - be, im Tra - be, im Tra - be.

2. Der sammetweichen Sommernacht
 Violenduft und Blütenpracht
 begleiten mich im Trabe.
 Ein grünes Blatt, ich nahm es mit,
 das meiner Stirn vorüberglitt
 im Trabe, im Trabe, im Trabe.

3. Hut ab, ich nestle wohlgenut,
 Hut auf, schon sitzt das Zweiglein gut,
 ich blieb im gleichen Trabe.
 Bisweilen hätschelt meine Hand
 und liebkost Hals und Mähnenwand
 dem guten, dem guten Tier im Trabe.

4. Ich pfeif aus Flick und Flock ihm vor,
 er prustet, er bewegt das Ohr,
 und sing' ihm eins im Trabe.
 Ein Nixchen, das im nahen Bach
 sich badet, plantscht und spritzt mir nach
 im Trabe, im Trabe, im Trabe.

5. Und wohlilig weg im gleichen Maß,
 daß ich die ganze Welt vergaß
 im Trabe, Trabe, Trabe.
 Und immer fort, der Fackel zu,
 dem Torfahrtlicht der ewigen Ruh,
 im Trabe, im Trabe, im Trabe.

Text: vor 1897 Detlev von Liliencron (1844 - 1909)
 (© Rechtsnachfolger von Detlev von Liliencron)
 Melodie: mayer 2012 (© Jürgen Sesselmann)

aus: Detlev von Liliencron, Kampf und Spiele - Gesammelte Gedichte - Erster Band
 1897, 1. Auflage, Schuster & Loeffler, Berlin - Leipzig